



Weißsterniges Blaukehlchen

Wo können Sie das Blaukehlchen beobachten?

Sie können das Blaukehlchen bei Tag und auch noch in der Dämmerung an folgenden Stationen des „Vogelpfades Ostermarsch“ beobachten: (3)

- Station Ostermarsch „Mandepolderweg, Küstenmarsch als Vogellebensraum“ und
- im Schilfgürtel des Hochwasserrastplatzes (Nationalpark Wattenmeer), direkt vor der Beobachtungshütte bzw. vor der Station Granatdarre „Bedeutung von Salzwiesen“

Was wusste Otto Leege über das Weißsternige Blaukehlchen?

Der Lehrer und Naturforscher Otto Leege interessierte sich nicht nur für die wissenschaftlich gebräuchliche Benennung des Weißsternigen Blaukehlchens (*Luscinia svecica cyaneola*), er sammelte auch die Namen, die Einheimische den Vögeln gaben. So wird das Blaukehlchen wegen seines schönen Gesangs auch „Nachtigall des Nordens“ genannt. Das Weißsternige Blaukehlchen war ursprünglich nicht in dieser Gegend beheimatet. In seinem 1905 veröffentlichten Buch „Die Vögel der friesischen Inseln“ vermerkt Leege, dass es nun aber schon seit Jahren immer in Norden und in der Marsch sein Nest baut. Bei seinen zahlreichen Naturstreifzügen konnte er den Zugvogel, zu dessen zoologisch naher Verwandtschaft tatsächlich die Nachtigall oder das Rotkehlchen zählen, ab März bzw. April ausfindig machen, in der Zeit des Herbstzuges war das Blaukehlchen nur selten in der Gegend anzutreffen. Otto Leege galt als versierter und leidenschaftlicher Vogelkundler, der sich neben seiner Arbeit als Lehrer seine Artenkenntnis in vielen Nächten des Selbststudiums angeeignet hatte. Eine Änderung der Zugroute, vermutete Leege, war der Grund dafür, dass das Weißsternige Blaukehlchen in der Marschlandschaft einmal aufgetaucht war und seitdem dort seine Jungen aufzog. Weitere Informationen zu Otto Leege finden Sie auf der ihm gewidmeten Tafel an der Station Dorfplatz. (1,2,3,4,5,6)

Wie sieht das Blaukehlchen aus?

Das Blaukehlchen ist ca. 14 cm groß, in etwa wie das mit ihm verwandte bekanntere Rotkehlchen. Das Weibchen des Blaukehlchens ist etwas kleiner. Sowohl Männchen als auch Weibchen sind schlank und stehen auf hohen Beinen. Ihr Federkleid ist auf der Oberseite grau-braun gefärbt, ihr Bauch ist schwach gelblich-weiß, das seitliche Gefieder hellbeige. Beide Geschlechter haben über den Augen einen heller gefärbten Streifen, ein dunkles Brustband und einen rostroten Schwanzansatz. Lediglich die zwei mittleren Steuerfedern sind durchgehend braun. (3,5,7)

Der augenfälligste Unterschied der Geschlechter ist auf Kehle und Brust zu sehen: Während der Balzzeit im April, in der das Männchen in seinem sogenannten „Prachtkleid“ um das Weibchen wirbt, und der anschließenden Brutzeit ist der Bereich von seinem Kinn abwärts bis zur oberen Brusthälfte kräftig blau gefärbt und schimmernd, sobald die Sonne ihn anstrahlt. Dort ist in der Mitte auch der weiße Fleck zu erkennen, der für den Namen des Weißsternigen Blaukehlchens Pate stand. Dieser Fleck des Männchens ist allerdings kaum ein Stern, denn er kann individuell sehr unterschiedlich gestaltet sein, manchmal fehlt er auch. Das Männchen spreizt die Schwanzfedern auseinander und präsentiert seine auffällig gefärbte Brust während der Balz gezielt, um dem Weibchen zu imponieren. Die Weibchen achten in der Paarungszeit besonders darauf. Nach der Brutzeit sind im „Ruhe-“ oder „Schlichtkleid“ die Gefiederfarben viel blasser, der blaue Brustbereich kleiner und die Kehle sogar weiß. (3,5,8,9,7)

In der Gegend von Norden lebt nur das Weißsternige Blaukehlchen. Wie der Name aber schon ahnen lässt, kann man anhand des Brustflecks auch eine zweite Gruppe Blaukehlchen erkennen: Das Rotsternige Blaukehlchen (*Luscinia svecica svecica*) hat einen rotbraunen Fleck auf dem Brustgefieder. Das Tundrablaukehlchen, wie es auch genannt wird, bevorzugt nicht nur ein anderes Verbreitungsgebiet und einen anderen Lebensraum, es unterscheidet sich teilweise auch durch seine Verhaltensweisen vom Weißsternigen Blaukehlchen. (3,1,5,7,9)

Das Weibchen des Weißsternigen Blaukehlchens hat in der Regel keine blauen Federn an der Brust, falls doch, dann blass bläuliche und nur hin und wieder im Brustband. Sonst ist der Streifen an der Brust sowohl im Brut- als auch im Ruhekleid dunkelbraun – gestrichelt oder auch wie mit Wolken übersät. Das Brustgefieder darüber ist in hellem Beige getönt. (3,5,7,8,9)

Wie wirbt das Blaukehlchen um ein Weibchen?

Im März bzw. April kommen zuerst die Männchen im „Sommerquartier“ in der Marsch und in Norden an und stecken ein Revier ab. Erst ca. zwei Wochen nach ihnen treffen die Weibchen ein, die sofort von den Männchen sehr forsch umworben werden: Charakteristisch für das Blaukehlchen im Vergleich zu seinen nahen Verwandten ist der schwirrende Imponierflug. Eigentlich leben Blaukehlchen lieber versteckt und fliegen auch bevorzugt so, dass sie jederzeit Schutz in der Deckung finden können. Diese Balz im April jedoch ist nicht zurückhaltend, das Männchen will sich beeindruckend präsentieren: (1,3,10,7,8,9)

Es plustert sich auf und reckt die Brust, zeigt die rostroten Schwanzfedern und flattert mit den Flügeln. Dieses Verhalten zeigt es auf dem Boden, auf einem hohen Ast oder oben auf einem Schilfhalm als Warte, um gut gesehen zu werden. Während der Balz singt das Blaukehlchen in der Morgendämmerung und bei Einsetzen der Dunkelheit fast schon sprichwörtlich „aus voller Kehle“ – und zwar manchmal so kräftig, dass man die gelbe Innenseite des Schnabels erkennen kann. Der Gesang des Männchens dient wahrscheinlich fast ausschließlich der Partnersuche, um Weibchen auf sich aufmerksam zu machen. (3,7,10,8,9)

Wenn es dann ein attraktives Weibchen ins Auge gefasst hat, bekommt dieses nicht nur den Minnegesang des Freiers zu hören. Das Männchen lässt nicht locker und jagt dem auserkorenen Weibchen in Verfolgungs-

flügen nach. Selbst die oft vorkommende Reaktion des Weibchens der vorübergehenden Flucht aus seinem Revier lässt das Männchen nicht verzagen: Sobald es das Weibchen wieder in seinem Revier gesichtet hat, beginnt das Männchen erneut seine fast aggressiven, draufgängerischen Eroberungsflüge. Das Weibchen ist nicht einfach so zu haben, denn es reagiert zunächst aggressiv-abweisend und signalisiert dem Männchen erst nach mehreren Bemühungen, dass es sich nach und nach nähern darf, bis das Weibchen schließlich die Paarung zulässt. (3)



Foto: Reno Lottmann

das Männchen für das Weibchen interessant machen. Man kann diese Nachahmungen als Visitenkarte verstehen, denn sie geben Aufschluss darüber, was sich im Revier des Blaukehlchens akustisch abspielt. (3,8,9,5,11)

Was macht seinen Gesang besonders?

Ist ein Weibchen erst einmal gefunden, lebt das Männchen mit ihm in diesem Sommer monogam zusammen und lässt normalerweise spätestens nach der Eiablage im Mai selten etwas von sich hören. Trotz der kurzen Gesangszeiten wurde das Blaukehlchen früher auch gefangen und im Haus gehalten. Unterhaltsam und irritierend zugleich mag sein besonderes Talent sein – bildlich gesprochen – in einer „Fremdsprache“ zu singen: Blaukehlchen können nämlich andere Vogelarten imitieren oder komplexe Geräusche ihres Reviers nachahmen: z.B. einen vorbeifahrenden Zug, einen Frosch, einen Wasserfall oder das Läuten einer Kirchenglocke. Auch diese Gesangstricks, von denen es ständig neue hinzulernt, sollen

Wie zieht das Weißsternige Blaukehlchen die Jungen auf?

Der Nestbau ist Sache des Weibchens, das sich dazu Schilfrispen oder -blätter, Haare und Rohrkolben-Blätter stückchenweise zusammensucht. Das Gelege von ca. sechs Eiern wird ebenfalls versteckt in einem Nest, das sich höchstens knapp über dem Boden befindet, zwischen Wurzeln, Pflanzen oder in kleinen Höhlen. Sie sollen Schutz bieten für den Nachwuchs, der sonst zu leichte Beute wäre für Räuber wie Wiesel, Vipern oder Krähen. Die glänzenden Eier von olivgrüner Färbung sind etwa 2*1,5 cm groß und gelegentlich mit feinen, braunen Punkten übersät. Nachdem das Weibchen sie zwei Wochen bebrütet hat, schlüpfen die Jungen. Beide Eltern versorgen die Jungen, die 14 Tage im Nest bleiben. Ihre ersten Erkundungsflüge unternehmen die Jungvögel ca. einen Monat lang im Revier der Eltern. Beim Weißsternigen Blaukehlchen brüten manche Paare ein zweites Mal in der Saison. (3,9,7,10)



Wo verbringt das Blaukehlchen den Winter?

Im September bricht das Weißsternige Blaukehlchen von Norden aus auf, um am Mittelmeer, am Persischen Golf, in Nord- oder Westafrika oder in Nigeria den Winter zu verbringen. Während des Zuges kann es täglich zwischen 75 und 96 km zurücklegen. (7,3,8,10)

Wo und wie wohnt das Blaukehlchen gerne?

Das Blaukehlchen gilt als „reviertreu“, d.h. es kommt vor, dass es ein Gebiet, das seinen Geschmack trifft, im nächsten Jahr wieder bezieht. Es liebt ein Leben im Verborgenen und sucht daher ein Revier, das ihm viele Versteckmöglichkeiten bietet. Der Lebensraum sollte allerdings in Bodennähe nicht zu sehr bewachsen sein, da der kleine Singvogel dort und in der Krautzone möglichst viel Bewegungsfreiheit braucht, um Nahrung zu finden. Er jagt nach Käfern, Schnecken, Libellen, Würmern, zweiflügligen Insekten und Spinnen. Zum Herbst hin stehen auch Früchte und Beeren auf seinem Speiseplan. Er lässt sich mit Vorliebe im Weidengebüsch mit Schilfröhricht an einem Gewässer nieder, z.B. Niedermoorlandschaften. Da die Lebensbedingungen in diesen Landstrichen sehr von Eingriffen des Menschen beeinflusst werden können, muss das Blaukehlchen sich häufig auf Veränderungen einstellen. Diese Fähigkeit erlaubt ihm, auch ähnliche Kulturlandschaften zu bewohnen: Felder mit Schlammablagerungen, Wege mit Gebüsch, einen Teich mit Schilf, Verlandungsgebiete, überwuchernde Kiesgruben, eine Marschlandschaft mit feuchten Gräben oder Felder mit krautigen Kulturpflanzen wie Raps. Wichtig für das Blaukehlchen ist ein höher gelegener Aussichtspunkt, am besten mitten im Revier, von dem aus es den vollen Rundumblick hat oder gut sichtbar ein Weibchen beeindruckt kann. Diese Warte kann ein Zaun sein, eine Leitung, ein Baum, Sumpfpflanzen oder Schilf. (10,9,3,7,8,12,5)

Wie viele Blaukehlchen gibt es in Deutschland? Wie gefährdet sind sie?

Die Zahl der Blaukehlchen, die in Freiheit um die 8 Jahre alt werden können, ist regional sehr unterschiedlich und schwankt. Da man die „Nachtigall des Nordens“ mit ihrem Talent zur Imitation nur während der Balz singen hört und sie auch erst einmal in ihrem Versteck aufspüren muss, sind ihre genauen Bestandszahlen nicht ganz sicher. Geeignete Lebensräume zu finden, wird für das Blaukehlchen im Vergleich zu den vorigen Jahrhunderten immer schwieriger, da z.B. Sümpfe und Moore trocken gelegt oder aufgefördert wurden. Zur Entwässerung werden moderne Rohre statt Gräben benutzt, Röhricht ist in der Kulturlandschaft nicht gerne gesehen, Deiche werden gebaut und Flüsse und Seen werden so umgestaltet, dass Verlandungszonen immer seltener werden. Dass der Mensch auf diese Weise dem Blaukehlchen die Brutreviere entzog, führte dazu, dass das Blaukehlchen vor etwa 40 Jahren auszusterben drohte. Obwohl sich der Bestand etwas erholt und das Blaukehlchen anpassungsfähig auf neue, vom Menschen geschaffene Landschaften reagiert, steht es im September 2008 bereits auf der „Roten Liste“ der Brutvögel. Wenn man sich die Beurteilung der Gefährdung ähnlich wie eine Verkehrsampel vorstellt, steht für das Weißsternige Blaukehlchen die Ampel mittlerweile auf Gelb, denn es steht auf der nationalen Vorwarnliste der Brutvögel. (3,4,6,8,10,13)



Blaukehlchen: A. Kramer

Wie viele Blaukehlchen gibt es im Vogelschutzgebiet V63?

Im Vogelschutzgebiet V63, in dem der „Vogelpfad Ostermarsch“ liegt und das auch vom Nationalpark Wattenmeer gesäumt wird, ist das Weißsternige Blaukehlchen als Brutvogel eine „wertbestimmende Art“. (14,15) Über den Zustand des Gebietes und den Bestand der schutzwürdigen Vögel eines EU-Vogelschutzgebietes muss regelmäßig Bericht erstattet werden. Bei solchen von der Staatlichen Vogelschutzwarte des NLWKN veranlassten Begehungen im Frühjahr 2010 zählte ein Experte im westlichen Teil von V63 (einer Fläche von ca. 1900 ha – von Norden bis Hilgenriedersiel der Osterdeich) 208 Brutpaare des Weißsternigen Blaukehlchens. Er stellte außerdem fest, dass „eine Zunahme in zehn Jahren um 46%“ (14) zu verzeichnen ist. (14)

Was schätzt das Blaukehlchen so sehr an der Marsch und in Rapsfeldern?

Dass der Bestand an Blaukehlchen in diesem Teil des Vogelschutzgebietes sich so gut erholte und momentan als „stabil“ (14) eingeschätzt wird, hängt zum einen damit zusammen, dass gerade die Marschlandschaft viel von dem bietet, was ein Blaukehlchen an einem Revier so schätzt: kleine Bäume, Gebüsch und Gräben mit Schilf, die es laut Bestandsbericht im V63 auch gerne bewohnt. Zum anderen wird der Boden zwar landwirtschaftlich genutzt, allerdings durch Anbau von Wintergetreide und durch ausgedehnte Rapsfelder. Getreide mag der Singvogel zwar nicht als Revier. Aber wie bereits erwähnt, ist das Blaukehlchen so anpassungsfähig, dass es sein Nest auch in Anbauflächen von Raps bauen kann – und von dieser krautigen, leuchtend gelben Kulturpflanze wächst in der Gegend um Norden viel. (14,10,3)

Raps ist inzwischen beim Blaukehlchen so beliebt, dass es, falls es bisher in einem benachbarten Schilfgraben wohnte, sogar einen Umzug in das Rapsfeld in Kauf nimmt. Das kann auch der Grund für die beobachtete Zunahme der Brutpaare sein, denn es wird in der Gegend mehr Raps angebaut als bei den letzten Zählungen. (14)

Welche Entwicklungen können nach wie vor den positiven Trend bedrohen?

Es überrascht daher nicht, dass im Umwandeln von Grünland in Ackerboden, in der Intensivierung der Landwirtschaft und im Beseitigen von Schilf und Gräben – was nach wie vor im Vogelschutzgebiet bewusst getan wird – ein hohes Gefährdungspotential für das Blaukehlchen besteht. Sobald der Lebensraum für sie unbewohnbar gemacht wird, ist der Bestand der „Nachtigall des Nordens“ im Vogelschutzgebiet in Gefahr. Dies gilt auch, wenn sich die Nutzung der Ackerflächen verändern würde. Dem Expertenbericht zufolge wäre das Weißsternige Blaukehlchen direkt davon getroffen, wenn im Schutzgebiet anstelle von Raps Mais angebaut werden würde. Da der Mais die Energie zum Betrieb von Biogasanlagen liefern kann, wird mehr und mehr Grünland zugunsten der Maispflanzen geopfert. Der stark steigende Anbau von (Energie-)Mais wird durch das Trendwort „Vermaisung“ beschrieben, weshalb die Gefahr gegeben ist, dass Landwirte zukünftig großflächiger auf diese wirtschaftliche Energiepflanze umschwenken. (4,6,14,16,17)



Blaukehlchen: Marcus Säfken

Welcher besondere Schutz und welche Ziele sind für das Blaukehlchen in der Landschaftsschutzgebietsverordnung vorgesehen?

Für die „Nachtigall des Nordens“ nennt §2 (5) der Landschaftsschutzgebietsverordnung „Ostfriesische Seemarsch zwischen Norden und Esens“ vom 22.09.2011 beispielsweise als Maßnahmen: „Erhaltung und Schaffung von Röhrichtbeständen an Still- und Fließgewässern sowie Gräben und an sonstigen feuchten Bereiche als Niststandort, auch mit einzelnen Gehölzen“ (18) oder „Förderung von schütter bewachsenen Flächen zur Nahrungssuche“ (18). Näheres zur Landschaftsschutzgebietsverordnung erfahren Sie auf dieser Seite. (4,6,18)



Blaukehlchen: A. Kramer



Blaukehlchen: A. Kramer

Quellen

Weißsterniges Blaukehlchen



- 1 nach: Otto Leege: „Die Vögel der friesischen Inseln – nebst vergleichender Übersicht der im südlichen Nordseegebiet vorkommenden Arten“. Kommentar: Jochim Seitz; Fauna Verlag, Nottuln (2007); Kommentierter Nachdruck der Originalausgabe von 1905), S. 170 f.
- 2 nach: Hans Nitzschke (Hrsg.): „Das Otto-Leege-Buch – Otto Leege. Der Vater des Memmert, Erforscher Ostfrieslands und seiner Inseln“; Verlag Ostfriesische Landschaft, Aurich (1971), S. 7, 40, 43 ff., 49 f., 62
- 3 nach: Wikipedia.org: „Blaukehlchen“
<https://de.wikipedia.org/wiki/Blaukehlchen> [abgerufen am: 27.03.17]
- 4 nach: Projekt „Tønderstier“: „Wasser, Wasser und wieder Wasser“
<http://toenderstier.dk/de/de-digesti/de-d-5/> [abgerufen am: 26.03.17]
- 5 nach: Hermann Heinzel, Richard Fitter, John Parslow: „Pareys Vogelbuch – Alle Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Ostens“, 7. vollst. überarb. Aufl., Parey Buchverlag, Berlin (1996), S. 258 f.
- 6 nach: Klaus Rettig: „Brutvogelatlas Stadt Emden“, Hrsg.: Stadt Emden – Fachdienst Umwelt (2007), S. 32, 156
- 7 nach: Gerhard Brodowski: „Das Blaukehlchen“
<http://www.brodowskifotografie.de/beobachtungen/blaukehlchen.html> [abgerufen am: 27.03.17]
- 8 nach: Vogel & Natur (Eschenbach Optik GmbH): „Blaukehlchen – der Imitationskünstler“
<http://www.vogelundnatur.de/blaukehlchen-vogelart/> [abgerufen am: 27.03.17]
- 9 nach: Bernhard Neckermann (Umweltfreunde Würzburg - Ochsenfurt und Umgebung): „Das Blaukehlchen - der Meistersänger“
<http://www.lbv-wue.de/biotop/herchsheim.php> [abgerufen am: 27.03.17]
- 10 nach: NLWKN (Hrsg.): „Vollzugshinweise zum Schutz von Brutvogelarten in Niedersachsen. – Wertbestimmende Brutvogelarten der EU-Vogelschutzgebiete – Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyanecula*)“, Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover (2011)
http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/natura_2000/vollzugshinweise_arten_und_lebensraumtypen/vollzugshinweise-fuer-arten-und-lebensraumtypen-46103.html [abgerufen am: 26.03.17], S. 2 f., 5
- 11 nach: Walter Tilgner: „Natural Sound: Blaukehlchen / Bird of a Thousand Voices“
<https://boomkat.com/products/natural-sound-blaukehlchen-bird-of-a-thousand-voices> [abgerufen am: 26.03.17]
- 12 nach: Wikipedia.org: „Spülfeld“
<https://de.wikipedia.org/wiki/Sp%C3%BCfeld> [abgerufen am: 27.03.17]
- 13 nach NABU: „Rote Liste der Brutvögel – Vierte gesamtdeutsche Fassung, veröffentlicht im September 2008“
<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/artenschutz/rote-listen/10221alt.html> [abgerufen am: 26.03.17]
- 14 Volker Bohnet: „Brutvogelerfassung im EU-Vogelschutzgebiet V63 ‚Ostfriesische Seemarsch zwischen Norden und Esens‘ Abschnitt ‚Norden bis Hilgenriedersieler Osterdeich‘ 2010“, Hrsg.: NLWKN – Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (2010), S. 3 ff., 6 f., 9, 12 ff., 15 f., 18 ff., 21 f.
- 15 nach: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN): „Wertbestimmende Vogelarten der EU-Vogelschutzgebiete“ (2014)
http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/natura_2000/downloads_zu_natura_2000/downloads-zu-natura-2000-46104.html#wertArtVS [abgerufen am: 26.03.17], S. 10
- 16 nach Wikipedia.org: „Energienmais“
<https://de.wikipedia.org/wiki/Energienmais> [abgerufen am: 26.03.17]
- 17 nach Wikipedia.org: „Energiepflanze“
<https://de.wikipedia.org/wiki/Energiepflanze> [abgerufen am: 26.03.17]
- 18 nach: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN): „Landschaftsschutzgebietsverordnung ‚Ostfriesische Seemarsch zwischen Norden und Esens‘ – Verordnung vom 22.09.2011 über das Landschaftsschutzgebiet ‚Ostfriesische Seemarsch zwischen Norden und Esens‘ für den Bereich der Stadt Norden, der Samtgemeinde Hage, Gemeinde Dornum, Gemeinde Großheide im Landkreis Aurich“
<http://www.nlwkn.niedersachsen.de/download/70900> [abgerufen am: 26.03.17], S. 5